

Sabine Wentzel / Volkhard Trust:

Uns stinkt's

Renovierung der Mädchentoilette mit vielen Helfern



Die Klasse 8c - hier im Bild mit ihren Lehrern Bettina Kalkstein und Friedhelm Glowatzki, die das Mosaikprojekt betreut haben

Ein Vorher-Bild ersparen wir Ihnen, zumal der Geruch sowie so nicht durch die Druckerschwärze kommt. In den Mädchentoiletten hat es gestunken, die Fliesen waren abgesprungen, nackte Rohre waren zu sehen und die Toilettentüren klemmten. Was kaputt war, wurde noch unpflegerischer behandelt. Kurz: es war ein unhygienischer unwirtschaftlicher Ort.

Irgendwann konnten es die Mädchen der heutigen 8c nicht mehr riechen. Sie schrieben einen Brief mit allen Unterschriften der Klasse an Herrn Trust, mit dem Wunsch, es möge sich etwas ändern. Dieser Brief stieß auf sehr offene Augen und Ohren – immerhin war die Frage nach der dringend notwendigen Toilettensanierung regelmäßiger Begleiter in vielen Pflugschaftssitzungen - und Herr Trust fackelte nicht lange. Ihm kam die Idee, die Sanierung als Toilettenbauprojekt überwiegend in und zusätzlicher Eigeninitiative von Eltern und Schülern umzusetzen und zu

finanzieren. Er rief umgehend im Rahmen eines Elternabends der Klasse zur Mithilfe auf und sprach manche persönlich an. Nur kurze Zeit später saßen fachkompeten-

te Eltern und Freunde der Schule an einem runden Tisch mit einer Schülerdelegation zusammen. Herr Elspermann und Herr Hertel, Väter aus der 8c, Herr Schröder,



Vater aus der 8d, Herr Meyer, Herr Zehnter und Frau Kampmann brachten ihr Fachwissen ein und berieten sich mit den Schülern, wie das Toilettenbauprojekt auf den Weg gebracht werden könnte.

Ein wichtiger Punkt war, Geld zu bekommen. Einige Schüler verkauften am Elternsprechtag Fliesen, die auf der Rückseite signiert werden konnten oder unterstützten das Autohaus Weitmar beim Tannenbaumverkauf, dessen Erlös auch an das Projekt ging. So war es jedem möglich, sich zu verewigen. Mit vielen Spenden und einer Zuwendung der Elisabeth-Wagener-Stiftung für die Sanierung der rollstuhlgerechten WCs konnten nach etwa einem Jahr die Umbauten für diese Toiletten beginnen.

Mit der Idee, dass ein schöner Ort gut gepflegt wird, wurden die Schüler beauftragt herauszufinden, welche Vorstellungen die Klassen von einem Toilettenraum haben. Schminktisch, Haargel, Pflanzen, Sitzgelegenheit und Bilder sollten es sein. Dies alles kann nun besichtigt werden, nur die Dinge für das richtige Styling muss man sich schon selber mitbringen.

Die Schüler besuchten die Sanitärausstellung der Firma Elspemann und entwarfen ihre eigenen Vorstellungen, wie Toilettenräume gestaltet werden können. Im Kunstunterricht wurde konkreter nach möglichen Entwürfen gesucht. Nachdem in den Osterferien auch die Mädchentoilette neue Gestalt annahm und vollständig renoviert wurde, führte die Kunstlehrerin der 8c, Frau Kalkstein, mehrere Projekt-tage mit den Schülern durch, an denen sie ihre Entwürfe in Mosaik umsetzten. Nun sind die Werke des Kunstkurses der 13 und der 8c in den Räumen gemeinsam zu bewundern.

Wir möchten uns ganz herzlich für die tatkräftige Hilfe

- der oben Genannten,
- der Eltern, die die Demontage der gemauerten Schamwände und loser Fliesen übernommen haben,
- der beauftragten Firmen, die uns bei der Preisgestaltung entgegengekommen sind, bedanken.
- Ein ganz herzliches Dankeschön möchten wir den vielen Spendern sagen, z.B. den Eltern, die für den Basar gebastelt haben und einen großen Teil des Erlöses für das Toilettenbauprojekt zur Verfügung gestellt haben.

Bettina Kalkstein:

Tagebuch eines Mosaikprojektes

Stück um Stück ein Mosaik - ein Kunstprojekt der Gesamtschule

Donnerstag, 19.01. und

Freitag, 20.01.2006

Nach etlichen Vorbereitungen – ich musste mich zunächst um eine Grundausrüstung an Werkzeugen, sonstigen Materialien und zwei Kofferraum-Ladungen Fliesen kümmern – kann es endlich losgehen. Netterweise unterstützt mich an beiden Projekttagen mein Kollege Friedhelm Glowatzki, der auch der Techniklehrer der 8c ist. Erst mal gibt es jetzt aber ganz schön Krach an der MCS! Mit vereinten Kräften, Schutzbrillen und Hämmern ausgerüstet sind alle 8c-ler eifrig dabei die Fliesen zu zerschlagen. Kaputtmachen macht enormen Spaß! Dann zeichnen sie, suchen passende Scherben zusammen und legen die Mosaik, mein Kollege oder ich rühren den Fliesenkleber an, die Scherben werden aufgeklebt. Wir haben in den beiden Tagen viel geschafft, müssen aber noch mal `ran. Am Freitag bekommen wir Unterstützung: Maren Buck, unsere Kunst-Referendarin, nutzt kurz vor dem Ende ihrer Ausbildungszeit noch die Gelegenheit, in die Mosaik-Technik hinein zu schnuppern. Fertig werden sollen die Bilder an einem dritten Projekttag, dem 10.02. - immerhin sind es 20 Stück! Ich bin erleichtert, meine 8c ist mit Spaß und Eifer bei der Sache, alles ist im grünen Bereich.

Montag, 23. Januar 2006

Heute ist der Projekttag mit meinen „Großen“. Im Unterricht haben wir uns mit den Mosaiken der „alten“ Römer und Griechen beschäftigt. Jetzt ist eigene Praxis angesagt. Für den 13er GK B/C wird die Gestaltung des Wandmosaiks im Toilettenvorraum die große Abschlussarbeit. Beteiligt daran sind Daniela Braun, Christina Frewer, Jan Kersting, Elena Konjaeva, Katharina Otto, Leonie Reinecke, Katrin Reinert, Marcel Schulz, Carolin Severin, Alina Steinkamp und Theresa von der Beck. Auf Kopien eines Fotos der Wand haben die Abiturient(inn)en Vorschläge für eine mögliche Gestaltung skizziert. Basierend auf den unterschiedlichen Ideen habe ich eine Zeichnung angefertigt und sie auf Folie kopiert. Mit Hilfe des OHP können wir die Vorzeichnung schnell mit Kreide auf die Wand übertragen.





Erst in der Gesamtansicht wird die Beziehung zwischen den verschiedenen Formen deutlich: Das hohe schmale Mosaikbild (als Spiegelung), die rechteckige Form des Spiegels und das über dem Spiegel angebrachte Dreiecksmosaik.



Wir haben jetzt nur ein Problem: die Jungentoiletten. Sie können ja mal vorbeischaun und riechen...



Sabine Wentzel, Klassenlehrerin der 8c. Sie hat mit ihrer Klasse den Anstoß zum Toilettenbauprojekt gegeben und maßgeblich an der Umsetzung mitgewirkt.

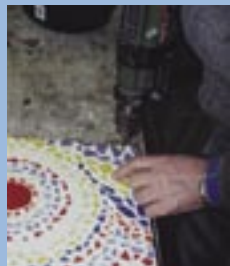
Dann wird eine Bahn Paketpapier an die Wand geheftet und Marcel und Carolin zeichnen die Umrisse ein zweites Mal nach – wofür das nötig ist, zeigt das Foto: Die Fliesenbruchstücke, Glasscherben und -steine werden auf dem Boden so ausgelegt, wie sie an die Wand geklebt werden sollen.

Nach der Frühstückspause wird es ernst. Jetzt ist echte Team-Arbeit angesagt. Die einen stehen auf Stühlen und tragen mit kleinen Spateln den Fliesenkleber auf, die anderen laufen hin und her und bringen die Steine mit genauen Anweisungen, an welche Stelle sie geklebt werden müssen. So entsteht Stück um Stück ein Mosaik. Mein Kurs arbeitet als eingespieltes Team so schnell und effizient, als hätten sie in dieser Technik schon dutzende Male gearbeitet. Tatsächlich werden wir an diesem Tag fertig - nach ein paar Stunden ist das Mosaik an der Wand. Jetzt muss unser Werk trocknen.

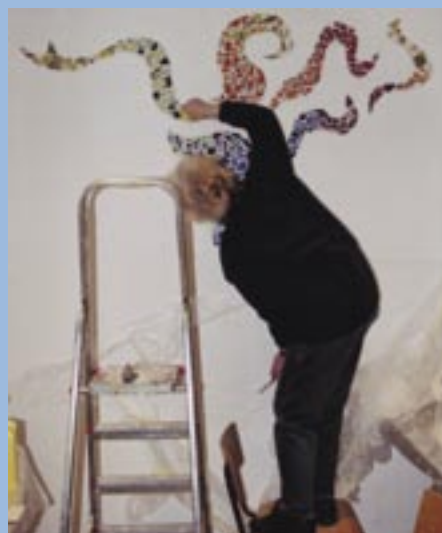
Freitag, 27.01.2006

Gestern und heute haben wir das Mosaik in 15 Stunden verfugt. Um nicht zu viel Unterrichtsausfall zu „produzieren“ übernehme ich diesen Part, sowohl bei dem Wandmosaik als auch bei den Mosaik-

bildern, selbst. An der Wand arbeiten wir eine Form nach der anderen ab. Nachdem ich das Fugenmittel aufgetragen habe, stelle ich fest, dass die Masse schnell, viel zu schnell, trocknet. Sofort benötige ich nasse Schwämme, um das überschüssige Fugenmittel wegzuwischen und das ziemlich flott! Bei dieser Aktion habe ich eine große Hilfe in meiner Mutter - ich hatte vorher tatsächlich gedacht, ich könnte das Verfugen ganz alleine machen. Dem ist



nicht so: Sobald man das Fugenmittel aufgetragen hat, braucht man unbedingt jemanden, der einem die Schwämme schnell auswäscht und anreicht, vor allem, wenn man selbst auf der Leiter steht. Das ist mein wichtigster Tipp an all diejenigen, die Mosaik-Technik ausprobieren wollen! Nach dem Verfugen, Trocknen und der



letzten Feinreinigung sollen die Bilder, pünktlich zur Schulkonferenz am 21.02., angebracht sein. Wir (mein Vater und ich) bohren zunächst Löcher in die Bilder selbst (Wichtig: Dabei muss der „Schlag“ der Bohrmaschine ausgestellt werden, sonst wird das Mosaik von seiner Unterlage gesprengt!). Dann dübeln wir die Bilder fest an der Wand an. Abschließend lasse ich die Bohrlöcher unter Fugenmittel verschwinden. Plötzlich ein lautes Gepolter: Mir fällt der Mount Everest vom Herzen! Fertig ist ein ungeheuer arbeitsintensives



Projekt, das mich mehr als sechs Wochen lang in Atem gehalten hat. Meine Schülerinnen und Schüler haben

großartig gearbeitet. Ich bin stolz auf sie. Meinen Eltern möchte ich für ihren Einsatz danken.

